

2. Offener Brief an das Gesundheitsministerium und die Staatsregierung Bayerns
Bezug: Antwortbrief des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege vom 16. Juli 2020,
sowie Erweiterung der Testverordnung vom 31. Juli 2020

Verteiler:

Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege: poststelle@stmgp.bayern.de, Bayerische Staatskanzlei: direkt@bayern.de

MdL Bernhard Seidenath (CSU), MdL Ruth Waldmann (SPD), MdL Christina Haubrich (Grüne), MdL Dominik Spitzer (FDP), MdL Peter Bauer (FW)

Bayerischer Hausärzterverband, Bayerische Landesärztekammer, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Presseverteiler:

Süddeutsche Zeitung, Münchner Merkur, Abendzeitung, Nürnberger Nachrichten, Augsburgener Allgemeine, Ärztezeitung, Der Hausarzt, Der Allgemeinarzt, Ärztenachrichtendienst, Der Spiegel, Deutsche Presse Agentur, Bayerisches Fernsehen

München, 2. August 2020

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Huml,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Söder,

Wir danken für die Antwort des Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege vom 16. Juli des Jahres. Vielleicht verwundert es Sie, aber weder sind wir mit ihrer Antwort ansatzweise zufrieden, noch hat die Entwicklung der letzten Wochen dazu beigetragen, dass wir das Gefühl haben unsere berechtigten Bedenken werden wahr und ernst genommen.

Auf das Thema persönliche Schutzausrüstung (PSA) wollen wir dieses Mal nicht näher eingehen, obwohl wir bisher keine Informationen erhalten haben, wie sich die Regierung die konkrete Versorgung mit ausreichendem und sicherem (!) Material für die zu befürchtende „zweiten Welle“ vorstellt.

Dank der nun am 31. Juli 2020 beschlossenen und mit Wirkung zum 1. August 2020 in Kraft getretenen Änderung der Teststrategie aus dem Bundesgesundheitsministerium wird die Basis der Hausärzte* erneut mit Maßnahmen konfrontiert, die nicht mit ihr abgestimmt wurden:

„Um das Risiko der Einschleppung von Infektionen (...) zu minimieren, sollen alle aus dem Ausland einreisenden Personen (...) getestet werden können, deren Einreise nicht mehr als 72 Stunden zurückliegt. Für diese Fälle wird – neben der unverändert weiterbestehenden Möglichkeit der Testung durch den öffentlichen Gesundheitsdienst – ein unmittelbarer Zugang zu niedergelassenen Ärzten eröffnet.“

"Urlaubs-Tests" für alle - Der nächste "schlechte Scherz" betitelt die Zeitschrift „der Hausarzt“ ihren Artikel zum Thema [1]. Leider ist es aber alles andere als ein Scherz und überhaupt nicht lustig, was uns ab Montag in der Praxis erwarten wird. Zwar mögen neben den wiedereröffneten Testzentren, nun auch der öffentliche Gesundheitsdienst und „alle niedergelassenen Ärzte“ freiwillig am Testen der Urlaubsrückkehrer teilnehmen dürfen, aber wie wird die Realität aussehen? Wer erwartet ernsthaft, dass sich Fachärzte und Fachärztinnen für Augenheilkunde, Gynäkologie, Kardiologie, Orthopädie (alphabetische Aufzählung und beliebig erweiterbar) an diesen Testungen beteiligen werden? Die Gebietsärzte werden dieses Ansinnen zu Recht abweisen mit dem Hinweis darauf, dass sie schließlich Patienten versorgen müssen und die Infektionsgefahr zu groß sei.

Der öffentliche Gesundheitsdienst klagt bereits schon jetzt über Personalmangel. Wie soll dieser dann noch zusätzliche Testungen bewältigen?

* Hausärzte: Ärzte und Ärztinnen für Allgemeinmedizin, Ärzte und Ärztinnen für Innere Medizin in der Hausärztlichen Versorgung, Ärztinnen und Ärzte für Kinderheilkunde und Jugendmedizin

Und wir Hausärzte*?

Haben wir keine Patienten zu versorgen? Sind unsere Praxen überhaupt baulich und personell in der Lage, neben dem regulären Praxisbetrieb, eine kleine Teststation aufzubauen? Werden solche Fragen überhaupt in der Politik überlegt? Gibt es hausärztliche Berater, die unsere Realität kennen?

Wir üben uns seit Monaten in der Quadratur des Kreises, in dem wir unsere eigentliche Aufgabe, die Versorgung von Patienten, irgendwie mit den Pandemie-Maßnahmen zu kombinieren versuchen. Und erneut fühlen wir uns „von oben“ nicht nur nicht unterstützt, sondern sogar sabotiert.

Wir müssen nun einen zusätzlichen Andrang von Reiseheimkehrern in der Praxis erwarten, die unter Zeitdruck (72 h) auf eine Testung drängen. Das werden wir nicht bewältigen können. Die Teststraße in München (auf der Theresienwiese) zeigt bereits am ersten Tag der Öffnung für die Öffentlichkeit keinen freien Termin mehr an [2], dabei haben die Sommerferien in Bayern gerade erst begonnen. Wir werden von der KV angefragt, ob wir uns nicht zu unserer alltäglichen Arbeit noch zusätzlich drei Stunden bei der Abstrichstelle oder gleich im mobilen Bereitschaftsdienst in ganz Bayern teilnehmen wollen...

Wir haben noch keine Regelung, wie wir diese neue Leistung erbringen und abrechnen können, aber wir werden am Montag die ersten Patienten haben, die diese einfordern. Die avisierte Pauschale von 15 Euro ist grotesk, da der personelle und strukturelle Aufwand enorm ist, wenn wir diese Untersuchungen so durchführen wollen, dass wir weder uns noch das Team noch unsere Patienten (Risikogruppen!) gefährden. Und wir haben eigentlich keine zeitlichen Ressourcen mehr, diese Arbeit neben unserer Versorgungstätigkeit durchzuführen.

Und nicht nur unsere Kapazitäten sind erschöpft, die Labore berichten von Mangel an Materialien und können uns nicht mehr ausreichende Test-Kits zur Verfügung stellen bzw. brauchen immer länger, um die anfallenden Testungen abzuarbeiten.

Nicht zuletzt: „Testen, Testen, Testen“ scheint für die Politik das Maß aller Dinge und bereits ein ausreichendes „Konzept“ zu sein. Eine ungezielte Ausweitung, wie beim bayerischen Testangebot, ist jedoch nicht sinnvoll. Sie verbraucht enorme Ressourcen. Viele negative Tests bedeuten auch, dass wir vielleicht an falschen oder unnötigen Orten testen. Wie viele positive Testergebnisse hat das „Bayerische Testkonzept“ erbracht? In den meisten uns bekannten Praxen nahezu Null. Es gibt unseres Wissens immer noch keine überzeugende Konzepte, z.B. wie oft wir unsere Teams in den Praxen testen sollen (dürfen) oder wie das in den Alten- und Pflegeheimen sein wird, wer die Lehrer/Schüler in den Schulen testen soll.

Das Testen von Reiserückkehrern mag aus epidemiologischer Sicht sinnvoll sein, aber ist die Strategie, jeden innerhalb von 72 h einmal zu testen, sinnvoll? Bedarf es nicht sogar einer zweiten Testung nach 5-7 Tagen, um auch diejenigen zu identifizieren, die sich am Ende des Urlaubs oder auf dem Reiseweg (z.B. im Flugzeug) infiziert haben? Warum muss alles schon wieder innerhalb von wenigen Tagen und wieder ohne durchdachte Planung der konkreten Umsetzung geschehen? Kamen die Sommerferien für Sie zu überraschend? Hatte Sie niemand vorab gewarnt, dass mit dem Reiseverkehr das Virus zu uns zurückkehren könnte?

Die Entwicklung des vergangenen Julis zeigt uns weiterhin deutlich: Die Basis wird nicht ernst genommen, ihre Arbeit wird wie auch in ihrem Antwortschreiben nur floskelhaft gelobt, eine echte Wertschätzung und Unterstützung der Hausärzte* kennt die Politik offenbar nicht. Glauben Sie immer noch, uns Hausärzten* sei langweilig und wir hätten nichts zu tun?

Es kann so nicht weitergehen!

Entwickeln Sie endlich Konzepte, die auf mehr als einer Ausweitung der Testungen basieren.

Binden Sie endlich die Basis und ihre Expertise wirklich mit ein, denn sonst scheitern ihre Ansätze an der mangelhaften Umsetzbarkeit. Das aktuelle Beispiel zeigt, dass dies weiterhin nicht der Fall ist.

* Hausärzte: Ärzte und Ärztinnen für Allgemeinmedizin, Ärzte und Ärztinnen für Innere Medizin in der Hausärztlichen Versorgung, Ärztinnen und Ärzte für Kinderheilkunde und Jugendmedizin

Ihre Haltung „wir haben doch bisher tolle Arbeit geleistet“, die wir auch aus ihrem Antwortbrief deutlich herauslesen können, erscheint uns höchst gefährlich.

Wir sind in großer Sorge, dass die hausärztlichen Praxen, unsere Patienten und damit letztlich alle in Deutschland diese Haltung im Herbst mit einer gefährlichen zweiten „Covid-Welle“ werden büßen müssen.

Mit freundlichen Grüßen

gezeichnet (in alphabetischer Reihenfolge)



Quellen:

[1] <https://www.hausarzt.digital/politik/das-kommt-jetzt-auf-praxen-zu-71308.html>

[2] <https://www.corona-testung.de>: abgerufen am 2. August 2020



Wie kann ich einen Termin vereinbaren?

Um einen Termin in unserer Teststation zu erhalten nutzen Sie bitte unser Buchungssystem.

Derzeit sind alle Termine ausgebucht

Buchen

* Hausärzte: Ärzte und Ärztinnen für Allgemeinmedizin, Ärzte und Ärztinnen für Innere Medizin in der Hausärztlichen Versorgung, Ärztinnen und Ärzte für Kinderheilkunde und Jugendmedizin